

Pirola rotundifolia (Rundblättriges Wintergrün),
Orchis latifolius (Breitblättriges Knabenkraut),
Orchis masculus (Männliches K.),
Orchis maculatus (Geflecktes K.) und
Gymnadenia conopsea (Große Höswurze).

Zur Klärung der Frage, ob die Hochheiden des Neuen Hagen und der Nachbargebiete ursprünglich sind oder ehemals bewaldet waren, möchte ich nachstehende Betrachtung anführen. Ich stelle ihnen zum Vergleich die ausgedehnten Calluna-Hochheiden des Schottischen Hochlandes um 600—1000 m Höhe gegenüber. In diesen Heiden fand ich Alpenbärlapp, Kolbenbärlapp und vereinzelt Tannenbärlapp, dazu Heidel- und Preiselbeere, sowie Krähenbeere. Das Vegetationsbild ist dem unserer Hochheiden sehr ähnlich, und das Schottische Hochland ist seit dem Postglacial waldfrei.

Der Rückgang bedeutsamer Hochheidepflanzen in unserm Gebiet ist auf Kultureingriffe zurückzuführen. Dazu gehört vor allem das Strehacken oder der Plaggenhieb, dem nachweisbar Wuchsstellen von *Lycopodium alpinum* und *Empetrum nigrum* zum Opfer fielen. An alten Hackflächen, an denen Heidekraut wieder nachgewachsen war, habe ich niemals wieder eine unserer bedeutsamen Hochheidepflanzen gefunden. Nur der Kolbenbärlapp wucherte um so üppiger in der jungen Heide. Die reichsten Fundstellen von *Lycopodium alpinum* auf dem Neuen Hagen waren während des Krieges in ein Manövergelände einbezogen worden. Durch Niedertreten der Heide ist der Erdboden infolge stärkerer Sonneneinwirkung so ausgetrocknet, daß der Alpenbärlapp fast vollständig vernichtet worden ist. Ähnliche Erscheinungen beobachtete ich auch auf waldeckischem Gebiet.

Die Restbestände von *Lycopodium alpinum*, *Empetrum nigrum*, *Leucorchis albida* und anderer Pflanzen auf dem Neuen Hagen sprechen eindeutig für eine unberührte Hochheide, die niemals aus einem ehemaligen Waldgebiet hervorgegangen sein kann.

Die auf der Exkursion in den Wolbecker Tiergarten bei Münster am 27. 9. 1953 gefundenen Pilze

H. J a h n, Leverkusen

Die nachfolgende Artenliste ist, da sie das Ergebnis einer einzelnen Exkursion darstellt, nur als kleiner Beitrag zur Pilzflora des Wolbecker Tiergartens zu werten. Sie gibt lediglich einen sog. Aspekt wieder, d. h. das zufällige Bild der Pilzflora an dem betreffenden Tage. Erst die Summe vieler solcher Aspekte, in verschiedenen Jahres-

zeiten und im Laufe mehrerer Jahre aufgenommen, ergäbe ein floristisch und pflanzensoziologisch vollständigeres Bild der Pilzflora des Natur- und Landschaftsschutzgebietes, von dem im übrigen nur ein schmaler Streifen am Nordrand begangen wurde.

Die Zahl der gefundenen und bestimmten Arten ist mit 75 verhältnismäßig niedrig, wofür in erster Linie die Gleichförmigkeit der Waldgesellschaft verantwortlich ist. Im untersuchten Nordteil des Wolbecker Tiergartens sind Stiel- und Traubeneiche und Rotbuche fast allein herrschend, eingestreute Birken bedingten das Auftreten einiger Birkenbegleiter, während die Nadelhölzer völlig fehlen. Ferner fällt auf, daß der Anteil der holzbewohnenden Pilzarten mit 25, d. h. 34 %, relativ groß ist, was auf eine gewisse Armut an Bodenpilzen hindeutet. Ein solcher Befund dürfte durch die im September 1953 ziemlich trockene Witterung erklärt werden können, ferner dadurch, daß Ende Juli—Anfang August 1953 in Westdeutschland eine reichhaltige Pilzflora zu finden war mit einer Reihe von Arten, die dann später im Jahre keine Fruchtkörper mehr bilden.

Zur Vermeidung von Verwirrungen wurde bei den nachstehend aufgeführten Pilzarten die bisher übliche Nomenklatur, d. h. die alten Namen der vielfach aufgelösten Gattungen, beibehalten.

1. *Peziza aurantia* Müll. — Orange-Becherling. Truppweise an einer Stelle.
2. *Xylaria hypoxylon* L. — Geweihförmige Kernkeule. Mehrfach an Stümpfen von Laubhölzern.
3. *Ustilina maxima* Haller. — Brandiger Kernpilz. An alten Buchenstümpfen.
4. *Scleroderma vulgare* Horn. — Kartoffelbovist. Sehr häufig.
5. *Lycoperdon gemmatum* Batsch. — Flaschenbovist. Mehrfach.
6. *Phallus impudicus* L. — Stinkmorchel. An einer Stelle.
7. *Stereum hirsutum* Willd. — Zottiger Schichtpilz. Häufig an Stümpfen von Laubholz, Fallholz und lagernden Stämmen.
8. *Merulius tremellosus* Schrad. — Gallertfleischiger Fältling. An einem stark zerfallenen Buchenstumpf.
9. *Polyporus adustus* Willd. — Angebrannter Porling. Mehrfach an alten Laubholzstümpfen.
10. *Polyporus varius* Pers. — Veränderlicher Porling. An altem Buchenstumpf.
11. *Polyporus versicolor* L. — Schmetterlings-Porling. Überall an Laubholzresten, meist an Buchenstümpfen, neben *P. gibbosus* häufigster Porling des Gebiets.
12. *Polyporus unicolor* Bull. — Einfarbiger Porling. Einmal an Buche.
13. *Polyporus gibbosus* Pers. — Buckel-Porling. Sehr häufig an Buchenstümpfen, meist stark zerfressen und algenbedeckt.
14. *Polyporus nodulosus* Fr. — Knotenförmiger Schillerporling (det. nach Bourdot et Galzin). An einem abgefallenen Buchenast, kolonieweise.
15. *Lenzites betulina* L. — Birken-Blättling. An mehreren Stellen, meist an Buchenstümpfen.
16. *Fistulina hepatica* Schaeff. — Ochsenzunge. Zwei Fruchtkörper an Eichenstumpf.
17. *Boletus chrysenteron* Bull. — Rotfuß-Röhrling. Mehrfach.
18. *Boletus badius* Fr. — Maronen-Röhrling. Mehrfach, unter Buchen.

19. *Boletus versipellis* subsp. *rufescens* Secr. (nach Konrad). — Rotkappe. Mehrfach im Laubmischwald, bei Birken?
20. *Paxillus involutus* Batsch. — Empfindlicher Krempling. An einigen Stellen.
21. *Lactarius vellereus* Fr. — Wolliger Milchling. Mehrfach, truppweise.
22. *Lactarius turpis* Weinm. — Olivbrauner Milchling, Tannenreizker. Mehrfach bei eingesprengten Birken.
23. *Lactarius quietus* Fr. — Eichenreizker. Zahlreich unter Eichen, häufigster Milchling am Exkursionstag.
24. *Lactarius blennius* Fr. — Graugrüner Milchling. Häufig im Buchenlaub.
25. *Lactarius camphoratus* Fr. — Kampfer-Milchling. Ein Exemplar.
26. *Lactarius glyciosmus* Fr. — Kleiner Duftmilchling. Ein Stück unter Birke.
27. *Lactarius thejogalus* Fr. — Flatter-Reizker. An mehreren Stellen.
28. *Russula densifolia* Secr. — Dichtblättriger Schwarztaubling. Ein Stück.
29. *Russula ochroleuca* Pers. — Ocker-Täubling. Häufigste Täublingsart am Exkursionstag.
30. *Russula fellea* Fr. — Gallen-Täubling. Ein Stück.
31. *Russula cyanoxantha* Schaeff. — Lilagrüner Täubling. Mehrere Exemplare.
32. *Russula parazurea* J. Schff. — Ein Exemplar.
33. *Russula fragilis* Fr. — Zerbrechlicher Täubling. Mehrfach.
34. *Russula emetica* Schff. — Spei-Täubling. Einige Exemplare an feuchten Bodenstellen.
35. *Russula atropurpurea* Krbh. — Schwarzroter Täubling. Nächst *R. ochroleuca* häufigster Täubling. Diese scharfschmeckende Art ist in den westdeutschen Eichen-Buchenwäldern oft der häufigste Täubling des Herbstes und Spätherbstes.
36. *Laccaria laccata* Scop. — Rötlicher Bläuling, Lackpilz. Häufig.
37. *Laccaria amethystina* Bolt. — Lila Bläuling. Sehr häufig.
38. *Armillaria mellea* Vahl. — Hallimasch. An mehreren Stellen an Holz.
39. *Tricholoma ustale* Fr. — Brandiger Ritterling. Mehrfach.
40. *Tricholoma (Melanoleuca) Schuhmacheri* Fr. — (= *strictipes* var. bei Lange). det. nach Lange und Gams-Moser. Ein mittelgroßer, seltener Weichritterling mit grauem Hut und Stiel, weißen dichtstehenden Lamellen und pfriemlichen Cystiden, in zwei schönen, am Stielgrund verwachsenen Exemplaren.
41. *Clitocybe nebularis* Batsch. — Nebelgrauer Trichterling. Zwei junge Exemplare.
42. *Clitocybe odora* Bull. — Anis-Trichterling. Mehrfach.
43. *Clitocybe clavipes* Pers. — Keulenfüßiger Trichterling. Sehr häufig im Buchenlaub.
44. *Clitocybe infundibuliformis* Schaeff. — Ockerbräunlicher Trichterling. An mehreren Stellen.
45. *Clitocybe phyllophila* Fr. — Laubfreund-Trichterling. An einer Stelle.
46. *Collybia radicata* Relh. — Wurzel-Rübling. Häufig.
47. *Collybia butyracea* var. *asema* Fr. — Horngrauer Rübling. An vielen Stellen.
48. *Collybia dryophila* Bull. — Waldfreund-Rübling. Zahlreich im Buchenlaub.
49. *Collybia fusipes* Bull. — Spindel-Rübling. An einer Stelle an Holz.
50. *Collybia acervata* Fr. — Büscheliger Rübling (det. nach Lange). Ein großes Büschel an einem Buchenstumpf.
51. *Collybia platyphylla* Pers. — Breitblättriger Rübling. Einige Stücke nahe Laubholzstümpfen.
52. *Marasmius peronatus* Bolt. — Brennender Schwindling. Mehrfach im Buchenlaub.
53. *Mycena galericulata* Scop. — Rosablättriger Helmling. Sehr häufig auf Laubholzstümpfen.

54. *Mycena inclinata* Fr. — Schönfüßiger Helmling (*M. calopus* bei Ricken). Einige große Büschel auf Buchenstümpfen.
55. *Panus stipticus* Bull. — Eichen-Knäuling. Truppweise auf der schrägen Schnittfläche eines Buchenstumpfes.
56. *Lepiota (Cystoderma) amianthina* Scop. — Amianth-Körnchenschirmling. Ein Exemplar. Die Art bewohnt im allgemeinen den Nadelwald.
57. *Amanitopsis vaginata* var. *fulva* Schaeff. — Rotbrauner Scheidenstreifling. 2 Exemplare.
58. *Amanita phalloides* Vaill. — Grüner Knollenblätterpilz. 2 Stück unter Eichen.
59. *Amanita citrina* Schaeff. = *mappa*. — Gelblicher Knollenblätterpilz. Sehr häufig überall, häufigster bodenbewohnender Großpilz.
60. *Amanita spissa* Fr. forma — Gedrungener Wulstling. Ein Exemplar einer blassen, schlank- und weißstielligen Form.
61. *Amanita rubescens* Pers. — Perlpilz. An mehreren Stellen.
62. *Pluteus leoninus* Schaeff. — Löwengelber Dachpilz. Ein Stück.
63. *Stropharia aeruginosa* Curt. — Grünspan-Träuschling. Mehrfach.
64. *Stropharia squamosa* Pers. — Schuppiger Träuschling. Ein Exemplar auf einem Holzplatz am Waldrand.
65. *Nematoloma sublateritium* Fr. — Ziegelroter Schwefelkopf. Ziemlich häufig angetroffen, büschelig an Laubholzstümpfen.
66. *Nematoloma fasciculare* Huds. — Grünblättriger Schwefelkopf. Mehrfach büschelig an Laubholz.
67. *Hypholoma hydrophilum* Bull. — Brauner Saumpilz, Weißstiel-Stockschwämmchen. Mehrfach in großen Büscheln an Buchenstümpfen.
68. *Lacrymaria lacrymabunda* Bull. — Tränen-Saumpilz. Ein Büschel an grasig-feuchter Waldstelle.
69. *Coprinus micaceus* Bull. — Glimmer-Tintling. Mehrfach gebüschelt an Laubholzstümpfen.
70. *Coprinus picaceus* Bull. — Specht-Tintling. 3 Exemplare an Grabenrand, außerhalb des eigentlichen Tiergartens, am Weg nach Wolbeck nahe dem Forstamt.
71. *Coprinus niveus* Pers. — Schneeweißer Tintling. Büschel mit ungewöhnlich üppigen Exemplaren, auf Holzresten neben Scheune (Dungreste?) am Waldrand.
72. *Hebeloma crustuliniforme* Bull. — Rettich-Fälbling. Mehrfach.
73. *Pholiota mutabilis* Schaeff. — Stockschwämmchen. Mehrfach an Buchenstümpfen.
74. *Pholiota spectabilis* Fr. — Ansehnlicher Schüppling. Ein Büschel am Grunde eines älteren Buchenstumpfes, stark bitter schmeckend.
75. *Cortinarius (Myxacium) elatior* Fr. — Runzeliger Schleimfuß. Ein Exemplar.

Auf dem Wege von Stapelskotten nach Wolbeck wurden ferner am Wegrand gefunden:

1. *Clavaria inaequalis* Müll. — Orangelber Keulenpilz (wie Michael-Schulz III, Nr. 324). Ein Trupp im Birken-Kiefernwald in *Scleropodium purum*.
2. *Boletus scaber* Bull. — Birken-Röhrling. Ein Stück unter Birken.
3. *Russula Turci* Bres. — Jodoform-Täubling. Ein Exemplar unter Kiefern.
4. *Tricholoma sordidum* Fr. — Fleischbrauner Ritterling. Kleiner Trupp im Straßengraben gegenüber Gasthaus Stapelskotten.
5. *Omphalia Swartzii* Fr. (= *setipes* Ricken). — Blaustieliger Nabeling. 1 Stück im gleichen Moospolster wie *Clavaria inaequalis*.

6. *Pholiota aurivella* Batsch. — Hochthronender Schüppling (det. nach Lange). Büschel von etwa 8 Exemplaren etwa 3 m hoch im Astloch einer lebenden Buche, gegenüber Gasthaus Stapelskotten.
7. *Coprinus plicatilis* Curt. — Gefältelter Tintling. Ein Stück im Gras am Wegrand.

Unbestimmt blieben insgesamt etwa 15 Arten aus den Gattungen *Mycena* (3—4), *Clitocybe* (1), *Russula* (1), *Inocybe* (2—3), *Cortinarius* (2—3), *Psathyra* bzw. ähnl. *Coprinaceengattung* (2), *Polyporus* (1). Alle diese Arten waren nur in einzelnen Stücken vertreten. Eine *Ramaria*-Art, die in mehreren schon etwas alten Stücken vorkam, könnte *R. pallida* (Schaeff.) gewesen sein.

Als Grundlage für die Artbestimmung dienten folgende Werke:

- Bourdot, H. et Galzin, A., Hyménomycètes de France, 1927.
 Lange, J., Flora Agaricina Danica, 1940.
 Moser, M., Blätter- und Bauchpilze, in „Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa“ 1953.
 Neuhoff, W., Die Milchlinge, im Tafelwerk „Die Pilze Mitteleuropas“, bis 1943.
 Ricken, A., Die Blätterpilze, 1915, und Vademecum, 2. Aufl. 1920.
 Schaeffer, J., Täublingsmonographie, 1951.

Die Türkenbundlilie in Westfalen/Lippe

F. Runge, Münster

Die Türkenbundlilie (*Lilium Martagon* L.) gehört zu den stattlichsten und auffallendsten Erscheinungen unserer Pflanzenwelt. Kein Wunder, wenn die Botaniker und — da die Lilie zu den vollkommen geschützten Pflanzen gehört — die Naturschutzbeauftragten stets ihr Augenmerk auf die Vorkommen in ihrer Heimat gerichtet haben. Daher sind uns wohl die weitaus meisten Standorte in Westfalen-Lippe bekannt. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß doch noch eines Tages der eine oder andere Standort neu entdeckt wird.

Die Türkenbundlilie wurde im westfälisch-lippischen Raum bisher an folgenden Orten gefunden:

Kreis Warburg

Im Asseler Walde südlich von Scherfede (Grimme 1868, Graebner 1933).

Auf d. Leuchte b. Scherfede (Jüngst 1869). Diese Angaben sind vielleicht mit der Meldung „Scherfede, an der Diemel, häufig“ (Jahresber. bot. Sekt. 1879/80) identisch.

Zwischen Wormeln und Welda bei Warburg (Jüngst 1869); wohl identisch mit den Angaben „Auf den Bergen hinter Wormeln Welda gegenüber“ (Beckh. 1893) und „bei Welda“ (Schwier 1944).

1951 im Schwarzen Holz bei Rimbeck (Bannes: in Faunist. u. florist. Mitteilungen 7, 1951).